

Kölner Stadt-Anzeiger

Aus der Frühzeit der Wissenschaften

Curtis Anderson stellt in der Galerie Schenk aus

24/25. Mai, 1997, von ENNO STAHL

Die Ausstellung brandneuer Objekte und älterer Zeichnungen von Curtis Anderson ermöglichen es, die aktuelle Arbeit des Künstlers an seinen Anfängen zu messen. Hier nämlich hat Anderson verschiedene Techniken und Materialien „ausprobiert“. Neben Zeichnungen im „antiquisierenden“ Still („Renaissance-Zitat“), Gouachen und Collagen hat er sich seltener Methoden bedient, ein Prägedruck etwa entstand auf Basis einer Radierung. „Typografiken“ finden sich da, kunstvoll gesetzte Lettern, mittels derer er – um nur ein einziges Beispiel aufzuführen – ein Rilke-Zitat gestaltet hat.

Ganz anders dagegen die heutige Produktion, wenngleich auch hier Material und Methode eine wichtige Rolle spielen. Schwarze Sichtkästen an der Wand – so würde ein grober erster Blick diese Objekte beschreiben. Da ist eine Plexiglasplatte, ein Paar Zentimeter vom Bildgrund abgehoben, auf dem spiegelnde Bildstrukturen zu erkennen sind. Auch auf dem schwarz lackierten Plexiglas sind ähnliche Gestaltungen ausgespart, so daß diese zugrundeliegenden Motive den Grund dann naturgemäß überlagern.

So ergibt sich ein je nach Blickpunkt ständig changierender Effekt, die stets veränderliche Durchdringung von Unter- und Oberfläche. Die Grafik auf dem Bildgrund läßt sich nie ganz ausmachen. Als Motive dienen anatomische Zeichnungen aus der wissenschaftlichen Frühzeit.

Das aber ist eben nur das, was man sieht. Tatsächlich ist hier die Produktionsweise entscheidend, derer ausgeklügelte Kombinatorik den Künstler geradezu als eine Art „Materialfetischist“ ausweist. Als Ausgangspunkt nämlich fungieren Fotografien von Collagen (aus den erwähnten knochenkundlichen Skizzen), welche symmetrisch gespiegelt und per Siebdruck auf das Glas gebracht werden. Dieses wird nachher schwarz lackiert und mit Blattsilber unterlegt, das durch Abbeizen mittels einer Chemikalie wieder sichtbar gemacht wird. Eingebettet wird das ganze in eine Alupfanne. Es ist unnötig zu sagen, dass dieser komplizierte Verfahrensweg durch die Perfektion der Verarbeitung gänzlich verborgen wird.

Galerie Brigitte Schenk, Albertusstr. 26, di-fr 11 -13, 14:30-18, sa 11-14; bis 3.6.